

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|--------|
| Vorrede des Herausgebers | IX |
| Einleitung des Herausgebers: | |
| Herder und die Sprache | |
| 1. Sprache und Reflexion | XV |
| 2. Zurück zu Humboldt, zurück zu Herder!..... | XVII |
| 3. Das „Ursprungs“-Problem | XVIII |
| 4. Gegenstand und Sinn | XXI |
| 5. Die Dialektik des Logos und Kant | XXIII |
| 6. Das „Wunder“ der Sprache und die Grenze aller genetischen Betrachtungen von „Sinn“ | XXVIII |
| 7. Der „Zirkel“ im Ursprungsproblem und der „gött- liche“ Ursprung der Sprache (menschlicher und göttlicher Logos) | XXXI |
| 8. Kant und Herder | XXXIV |
| 9. Ding an sich und unmittelbarer Sinn | XXXVII |
| 10. Die drei Hauptprobleme der Sprachphilosophie Herders | XLV |
| Ergänzende Hinweise zur Einleitung über den Stand der Diskussion zur Zeit des Erscheinens der zweiten Auflage (1964) | LVIII |
| Anmerkungen zur Einleitung | LXIII |

I.

Abhandlung über den Ursprung der Sprache (1772)

| | |
|---|----|
| [1. Teil: Haben die Menschen, ihren Naturfähigkeiten über- lassen, sich selbst Sprache erfinden können? | |
| 1. Abschnitt: Schon als Tier hat der Mensch Sprache | 3 |
| 2. Abschnitt: Menschliche und tierische „Sphäre“ | 19 |
| 3. Abschnitt: Die „tönende Natur“ und das Wort | 31 |
| 2. Teil: Auf welchem Wege der Mensch sich am füglichsten hat Sprache erfinden können und müssen | 56 |
| 1. Naturgesetz: Der Mensch ist ein freidenkendes, tätiges Wesen, dessen Kräfte in Progression fortwirken; darum sei er ein Geschöpf der Sprache! | 56 |
| 2. Naturgesetz: Der Mensch ist in seiner Bestimmung ein Geschöpf der Herde, der Gesellschaft: die Fort- bildung einer Sprache wird ihm also natürlich, wesent- lich, notwendig | 67 |

3. Naturgesetz: So wie das ganze menschliche Geschlecht unmöglich eine Herde bleiben konnte, so konnte es auch nicht eine Sprache behalten. Es wird also eine Bildung verschiedener National-Sprachen notwendig 74
4. Naturgesetz: So wie nach aller Wahrscheinlichkeit das menschliche Geschlecht ein progressives Ganzes von einem Ursprunge in einer großen Haushaltung ausmacht, so auch alle Sprachen, und mit ihnen die ganze Kette der Bildung] 81

II.

Aus den „Fragmenten“

A. Aus der ersten Sammlung

1. Einleitung: Die Sprache wird überhaupt betrachtet
- [a.] Wie sie als Werkzeug der Wissenschaften ausgebildet werden müsse 91
- [b.] Wie sie sich als Behältnis und Inhalt der Literatur betrachten lasse 94
- [c.] Wiefern sie den Wissenschaften Form gebe: Schranken der menschlichen Erkenntnis überhaupt, Gestalt der Literatur eines Volks und jedem denkenden Kopf eigne Gesichtsbildung 98
- [d.] Noch rückständige Fragen 102
- [e.] Auf unsere Sprache angewandt 104
2. Fragmente über die Eigenheit unserer Sprache 106
- [a.] In ihren barbarischen Konsonanten, die durch Doppellauter verstärkt werden 107
- [b.] In ihren barbarischen Konsonanten, die durch mehr als fünf Selbstlauter abgewechselt und durch Hauche gemildert werden 108
- [c.] Von dem lebenden Wohllaut unserer Sprache .. 110
- [d.] Über die Machtwörter unserer Sprache 111
- [e.] Anpreisung idiotistischer Schönheit 112
- [f.] Klassisch? 114
3. Fragmente über die Bildung einer Sprache: Wo ein Roman von ihren Lebensaltern vorausgeschickt wird 115
- [a.] ... wie angenehm, wie nützlich, wie unsicher es sei, über den Ursprung einer Erfindung und insonderheit der Sprache zu philosophieren 120
- [b.] Ob man einen göttlichen Ursprung annehmen müsse? 123
- [c.] Von der Sprache eines Volks in ihrer Kindheit, nach einzelnen Merkmalen erraten 126
- [d.] Über das männliche Alter der Sprache 132

| | |
|---|-----|
| [e.] Von der philosophischen Sprache | 133 |
| [f.] Wieviel die philosophische Sprache nachlasse, daß sie für uns fruchtbar, sicher, bequem und bildend sei? | 136 |
| [g.] ... Übersetzungen | 140 |
| [h.] Beschluß über das Ideal der Sprache | 141 |
| B. Aus der dritten Sammlung | |
| [a.] Die Wiederhersteller der Wissenschaften haben allem eine römische Form gegeben und unter der Herrschaft der lateinischen Sprache hat die unsere sehr ihre alte Stärke verloren | 142 |
| [b.] Inwiefern klebt der Gedanke am Ausdruck des gemeinen Lebens | 144 |
| [c.] In der Dichtkunst ist Gedanke und Ausdruck wie Seele und Leib nie zu trennen | 147 |
| [d.] Ein wahrer Dichter muß in seiner Sprache schreiben | 149 |
| [e.] Wie klebt in der Weltweisheit der Gedanke am Ausdruck? | 151 |
| [f.] Es ist der Tod der Philosophie nach ihrer Materie und Form, den Gedanken bloß eingehüllt in gewisse Ausdrücke zu betrachten | 154 |

III.

Aus den

„Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit“
Erster und zweiter Teil (1784, 1785)

| | |
|---|-----|
| [1. Herders Anthropologie im Vergleich von menschlichem und tierischem Dasein] | 161 |
| [2.] Das besondere Mittel zur Bildung der Menschen ist Sprache | 171 |
| [3.] Durch Nachahmung, Vernunft und Sprache sind alle Wissenschaften und Künste des Menschengeschlechts erfunden worden | 178 |

IV.

Aus „Verstand und Erfahrung“

Eine Metakritik zur Kritik der reinen Vernunft (1799)

| | |
|--|-----|
| [1. Sprachkritischer Protestantismus der Metakritik und das Zeugnis der Sprache] | 183 |
| [2. Sprache, Raum und Zeit (Transzendente Ästhetik)] | 186 |
| [3. Vorrang des Seins, Denken und Sprechen] | 188 |

| | |
|---|-----|
| [4.] Von der innern Verknüpfung und Reihung unsrer Verstandesbegriffe [Sprache und Kategorien]..... | 190 |
| [5.] Von Denkbildern menschlicher Verstandesbegriffe [Sprache und Schema] | 204 |
| [6.] Das Machtwort „Ist“ in seinen verschiedenen Bedeutungen] Über Idealismus und Realismus | 214 |
| [7.] Phänomene und Noumena] | 215 |
| [8.] Vom Ursprunge, Zweck und Gebrauch allgemeiner Begriffe in der menschlichen Seele | 218 |
| [9.] Verbalismus der Philosophie, Muttersprache und Philosophie] | 223 |
| [10.] Vernunft und Sprache] | 226 |

V.

Textergänzungen anlässlich der zweiten Auflage

| | |
|--|-----|
| a) Aus der „ältesten Urkunde“ | 228 |
| b) Aus „Erläuterungen zum Neuen Testament“ | 229 |
| c) Aus „Vom Erkennen und Empfinden der menschlichen Seele“ | 230 |
| Anmerkungen zu den Teilen I—IV | 233 |
| Sachverzeichnis | 239 |
| Namenverzeichnis | 247 |